

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. B. Seiffert-Druckerei Nagold.

Bestenfallsige Zeitung im
Oberamtbezirk. — Ver-
rigen sich haben von
besten Gehalt.

Die 1924. Ausgabe von
dieser Zeitung ist
vollständig neu
bearbeitet und
enthält eine
zahlreiche
Illustrationen
von hervorragender
Kunst. — Die
Zahlung erfolgt
vierteljährlich
oder halbjährlich
oder jährlich
im Voraus.

Verlegungs-Adresse:
Gesellschafter Nagold,
Postfach 5113,
Stuttgart 5113.

Nr. 225

Gepründet 1826

Mittwoch den 24. September 1924

Preis pro Nr. 20.

98. Jahrgang

Tagespiegel

General Deauville wird aus Düsseldorf nach Frankreich abreisen. An seine Stelle tritt General Lorge.

Der ägyptische Ministerpräsident Zagul Pascha ist in London eingetroffen. Er wird mit Mac Donald eine Aussprache über den Sudan und den ägyptisch-italienischen Streitfall über das Grenzgebiet von Tripolis haben.

Mosul

Der Völkerbundsrat hat die Beschwerde der Türkei über den Raub und den Antrag, über das Gebiet eine Volksabstimmung herbeizuführen, einem Ausschuss überwiesen um damit vielleicht die gefährliche Streitfrage auf lange Zeit zu lösen.

Weder auf der ersten noch auf der zweiten Lausanner Konferenz habe man sich über die künftige staatliche Zugehörigkeit von Mosul einigen können. Um den Lausanner Friedensvertrag davon nicht scheitern zu lassen, fügte man als eine Klausel ein, die den Völkerbundsrat als letzte Instanz vorsieht. Was ist Mosul? Ein Vilajet (türkische Regierungsbezirk) mit gleichnamiger Hauptstadt im nordöstlichen Mesopotamien am oberen Tigris, im Osten durch Persien begrenzt. Beim Abbruch des Waffenstillstands im Spätjahr 1918 war Mosul noch in türkischer Hand, wurde aber beim von englischen Truppen besetzt, die sich auch heute noch dort befinden. Die Abgrenzung des Vilajets-Mosul von der Türkei geschah schon lange vor dem Krieg; zu der Kriegzeit des Verbands im Orient. Als England und Frankreich im Frühjahr 1916 das Sykes-Picot-Abkommen vereinbarten, das die beiderseitigen „Interessengebiete“ und künftigen Ländergewinne auf dem Boden der osmanischen Türkei abgrenzte, wurde Mosul auf das französische Gebiet zugewiesen. Im Jahr 1919 wurde zwischen England und Frankreich eine neue Einteilung erörtert, wobei England diplomatisch die Oberhand gewann. Das Ergebnis war die Bildung des englisch-französischen Abkommens vom 23. Juli 1920, das Mosul an England verleiht. Gleichzeitig wurde das „Kandahar“ für Mesopotamien entworfen, das durch Beschluss des Völkerbunds im Sommer 1922 auf England übertragen wurde. Mosul bildete einen Teil des Mandatsgebiets Mesopotamien, das hinsichtlich in ein Königreich „Iraq“ mit König Feisal an der Spitze unter englischer Schutzherrschaft umgeformt wurde. Die „Einwilligung“ der Türkei war durch den Vertrag von Sèvres vom 10. August 1920 gegeben; Mosul lag laut diesem Vertrag außerhalb der von türkischen Grenze.

Damit wäre die Mosul-Frage vorläufig wenigstens aus der Welt geschafft gewesen, hätte es keinen Mustafa Kemal Selah und keine Eiserne Türkei der Großmächte gegeben. Aber die Erhebung von Angora wurde zum offenen Krieg zwischen Griechen und Kemalisten. England trat für den Vertrag von Sèvres ein und unterstützte die „Großexpedition“ König Konstantin. Frankreich aber, das die diplomatische Schlappe nicht verkraften konnte — sie war mit ihm Ursache für den Sturz Clemenceaus —, trat mit Angora von Venedig aus ein und unterstützte die „Großexpedition“ König Konstantin. Frankreich aber, das die diplomatische Schlappe nicht verkraften konnte — sie war mit ihm Ursache für den Sturz Clemenceaus —, trat mit Angora von Venedig aus ein und unterstützte die „Großexpedition“ König Konstantin.

Die Grenze zwischen der Türkei und dem Iraq wird in künftiger Weise zwischen der Türkei und Großbritannien haben neun Abkommen abgeschlossen werden.

Falls in dieser Frist keine Verständigung zwischen beiden Regierungen erfolgt, wird der Streit vor den Völkerbund gebracht werden.

Die türkische und die britische Regierung verpflichten sich gegenseitig, daß in Erwägung der Entscheidung in der Streitfrage, zu keinerlei militärischer oder sonstiger Bewegung geschritten werden soll, die irgendeine Veränderung im Stand der Gebiete bewirken könnte, deren endgültiges Schicksal von dieser Entscheidung abhängt.

Die letztgenannte Verpflichtung ist bisher von beiden Partnern streng eingehalten worden, wie denn überhaupt die Vertragstreue Angoras tadellos ist. Angora will keine Sicherheit innen und außen, damit es auf den in Lausanne erzwungenen Grundrissen den neuen türkischen Staat aufbauen kann. Durch gewaltsame Lösungsvorläufe im Mosulgebiet hätte es nicht nur den Krieg aufs neue entfacht — und diesmal Frankreich, das Syrien zu verteidigen hat —, sondern auch die Aussicht auf Kredite verlohren, die es von den europäischen Banken zu erhalten wünscht.

Die „freundschaftlichen Verhandlungen“ zwischen England und der Türkei in der Mosulfrage fanden im Mai und Juni 1924 in Konstantinopel statt, mit Sir Percy Cox auf der einen und Fethi Bey auf der andern Seite. Man blieb ohne Ergebnis voneinander. Aus praktischen Gründen vertrat der Sultan Pascha, als er kürzlich in London weilte, mit den englischen Regierungsstellen die sofortige Weiterleitung des Rechtsstreites an den Völkerbundsrat, vor dem nun Fethi Bey als türkischer Bevollmächtigter erschienen ist.

Worauf besteht das westliche Interesse für Mosul? Die Antwort ist: Erdöl. Das Vilajet Mosul besitzt riesige Erdölvorkommen, die bis heute noch fast gar nicht ausgebeutet sind. England, dessen Kriegs- und Handelsflotte mehr und mehr sich auf Oelversorgung umstellt, will diesen Schatz, der seine künftige Seeherrschaft im Indischen und Stillen Ozean versorgen soll, nicht aus den Händen geben. Für Deutschland lautet hier eine kühnere Erinnerung. Die Bedeutung des Erdöls von Mosul erkannten zuerst die deutschen Finanzkreise der Bagdadbahn, besonders Dr. Helfferich. Kurz vor dem Krieg wurde mit 20.000 Pfund Sterling Stammkapital die „Türkische Erdöl-Gesellschaft“ begründet, die die Mosuler Erdölgerechtheiten vom Sultan erhielt. Englisches Kapital war hierin mit 75.000 Pfund Sterling beteiligt. Den deutschen Anteil eigneten sich nach Kriegsbeginn die Franzosen an. Als Frankreich durch das Abkommen vom 23. Dezember 1920 auf Mosul verzichtete, war ihm zwar sein Anteil am Erdöl durch das „San Remo Dekret“ vom 24. April 1920, das berühmt gewordenen Abkommen eines zwischenstaatlichen Gesellschaftsvertrags, gesichert worden. Auch die amerikanische „Standard Oil“ hatte versucht, in des Mosulgebietes eineinzufließen; doch kam es nicht zu dem damalsigen großen Ränkepiel die englische „Royal Dutch Shell“ behaupten. Und dieser Erfolg ist es, der heute für England in Genf auf dem Spiel steht. Denn Angora wird sicherlich über das Mosul-Erdöl ganz nach seinen eigenen Wirtschaftsinteressen verfahren.

Das sind die wirklichen Interessen, um die es sich im Fall Mosul handelt. Man gibt es nicht zu, aber in der gegenwärtigen Weltlage ist die politische Lage, wie man das türkische „Erdöl“ umkreibt und eine gänzlich freie Bewirtschaftung einrichtet, die den Interessen des Völkerbunds treuliche Angelegenheit zur Entfaltung ihres Schatzes bieten soll. Erstes Argument die nationale Jugendlichkeit. Die Engländer haben für das Vilajet Mosul 785.000 Einwohner herausgerechnet, darunter 454.720 Kurden, 185.700 Araber, 65.885 Türken. Die türkische Statistik dagegen kommt auf insgesamt 503.000 Seelen, darunter 281.600 Kurden, 146.900 Türken, 43.210 Araber. So geht das also nicht. Man steigt sich daher auf eine türkische Wehrkraft. Aber man behaupten wieder die Engländer, daß die Kurden ein „selbständiges Völkchen“ wünschenswert — unter englischem Schutz natürlich, während die Türken den turkischen Stamm unbedingt für den türkischen Staat beanspruchen, zu dem sie seit Jahrhunderten gehören. Ferner gibt es auf beiden Seiten je ein militärisches, historisches, geographisches und wirtschaftliches Argument — der Engländer J. de B. Soder, im Krieg Kommandant der britischen Orientarmee, hat das sehr nett zusammengefaßt — aber das Wort „Erdöl“ wird langsam verdrängen. In diesem Zusammenhang der Hauptsache aber und dem gewaltigen Kulturkampf mit Schelmen, an die niemand glaubt, liegt die entscheidende Rolle des Mosul-Streits. Eine Klausele, die hier an das Tragische streift, nicht nur im Hinblick darauf, daß das Mosul-Erdöl die Heres- und Luftkosten künftiger Kriege vorzuzugeln soll, sondern auch in Anbetracht dessen, wie stumpe materielle Interessen — das eben da und dort der Erde entquillt — über das Wohl und Wehe der Völker entscheiden.

Neue Nachrichten

Der Kabinettsrat

Zum Eintritt bereit

Berlin, 23. Sept. Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand heute ein Kabinettsrat statt. Es bestand Einigkeit darüber, daß die Reichsregierung den alsbaldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anstrebt, in der Erwägung, daß gewisse Fragen wie Schutz der Minderheiten, Ordnung der Verhältnisse im Seengebiet, allgemeine Abrüstung und Willkürüberwachung usw. nur unter Mitwirkung Deutschlands in befriedigender Weise gelöst werden können (1). Selbstverständlich ist Deutschlands Mitwirkung an die Voraussetzung der Aufnahme als gleichberechtigte Hauptmacht geknüpft. Nachdem durch die Londoner Konferenz der Weg zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geebnet ist, sind nach der amtlichen Mitteilung Verhandlungen und Besprechungen in diesem Sinne aufgenommen worden, die der Einseitigkeit der Reichsregierung zugrunde liegen. Die Reichsregierung wird nun durch das künftige Amt bei den im Völkerbundsrat vertretenen Mächten verhandeln, ab die für die Stellung des deutschen Vorkriegs-Vertrages erforderlichen Sicherheiten gemächlich

und, nämlich die Stellung Deutschlands im Völkerbund und gewisse andere damit untrennbar zusammenhängende Fragen.

Im Kabinettsrat trat Reichspräsident Ebert entschieden für die baldige Ablehnung des Aufnahmepostulats an, nachdem am Abend vorher nach die Führer der sozialdemokratischen Fraktion bei Ebert auf den Beitritt zum Völkerbund gedrungen hatten.

Nach den Blätterberichten ist entgegen der halbamtlichen M.T.B.-Mitteilung, die Stellung des Reichskabinetts zum Völkerbundsfrage keineswegs einmütig. Der Reichsminister hofft aber, die Gegenläufe auszugleichen durch Zugewandnisse, die von einigen Staaten gemacht worden sein sollen. In der Nacht fand ein reger telegraphischer Verkehr des Außenministeriums mit den Regierungen der deutschen Bundesstaaten statt.

Snoos meldet dazu halbamtlich, Deutschland wolle seinen Eintritt in den Völkerbund nicht mehr von Bedingungen abhängig machen, wie aus der Unterredung des Dr. Marx mit Ranken in Heiligenberg hervorgehe. Es sei daher nicht ersichtlich, warum der Aufnahmeantrag nicht schon gestellt worden sei. Daraus könne natürlich keine Rede sein, daß man Deutschland auch noch eine Vorkaufstellung einräume, indem man ihm einen Vorkauf gewährte, doch könne man andererseits eine Festlegung vermeiden wie Deutschland auch nicht dauernd von den verantwortlichen Aufgaben des Völkerbunds ausschließen.

Der Genfer Berichterstatter des Pariser „Matin“, der Poincaré nahelegt, schlägt vor, über Deutschlands Zulassung erst im Januar zu entscheiden. (Herriot hat die, damit Deutschland, wie er erklärt, sofort an die Aufgaben des Völkerbunds gebunden sei und nicht das Draußenstehen zu seinem Vorteil ausnützen könnte.)

Einführung über die Londoner Antwort

Die durch Lord Aberdeen überbrachte Antwort der englischen Regierung hat nach der B. Z. in Berlin entschieden und geht so trocken und geschäftsmäßig wie möglich und geht auf die Punkte, die in der deutschen Antwort besonders betont waren, kaum ein. Von französischer Seite war darauf hingewiesen worden, daß vor allem die Einlösung in befriedigender Weise geregelt sein müsse. Die unbefriedigenden Ansätze haben das Kabinett veranlaßt, vorläufig nur die Bereitwilligkeit zum Beitritt auszusprechen, von dem bestimmten Antrag um Aufnahme aber vorerst abzusehen, bis gewisse Vorfragen erledigt seien.

Der Londoner „Daily Express“ berichtet zu dem geringen Besuch d'Abernons bei Stresemann, auf die vielen Fragen, die von der Reichsregierung über den Beitritt nach London gerichtet worden seien, habe die englische Regierung jede bestimmte Zusicherung auf die einzelnen von Deutschland gestellten Bedingungen abgelehnt, namentlich habe sie sich geweigert, Zugewandnisse betreffs der früheren deutschen Kolonien zu machen. England wünsche den Beitritt Deutschlands.

Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 23. Sept. Die von der französischen Regierung auf 1. Oktober ds. Js. angedroht Erhebung einer 20-prozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren hat in Regierungskreisen peinlich überrascht, da Frankreich zu dem Vorhaben nach dem Londoner Abkommen jede völkerrechtliche Grundlage fehlt und der Damesplan nicht gefaßt, doch durch solche Sonderabgaben Entschädigungsummen der allgemeinen Verteidigung entzogen werden. Das Handelsvertragsverfahren würde durch die französische Einfuhrabgabe durchkreuzt. Deutschland müsse jährlich über eine Milliarde Goldmark mehr aufbringen, wenn auch die übrigen Vertragsländer so vorgehen wollten. Die Reichsregierung wird auf Grund des Damesplans die französische Forderung zurückweisen. — Wenn sie nur auch dabei bleibt!

Die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen sind abgebrochen worden. Deutschland hatte die gegenseitige Mostbegünstigung verlangt, die Belgien zurückwies, obgleich es für sich die Mostbegünstigung verlangte.

Die deutsch-englischen Verhandlungen, die in London begonnen und unterbrochen worden waren, sollen demnächst wieder aufgenommen werden.

Die Moskauer Währungsreform in Bulgarien

Sofia, 23. Sept. Der Minister des Internen erklärte vor Pressenotiziern: Ein Mal d. J. halten die Kommunisten ein Moskauer Betreiben des Land der Bulgaren durch fortgesetzte Währungsreform in Bulgarien. Die Regierung behält zahlreiche Beweise, daß die Kommunisten im September eine Revolution vorbereiteten. Tausendfache Brechen sie in die Wälder ein und wegen die Steuern auf oder brandstifteten sie. Von Moskau wird das Geld bezogen, die Bulgaren erhalten monatlich 10.000 Rubel, die Kommunisten Führer 20 bis 30.000 Rubel, die Mitglieder der Parteien 5.000 Rubel, außerdem kleine Zulagen von 10.000 Rubel von Moskau.

Industrie, Gewerbe und Privat
Farben, Lacke, Öle jeder Art
Zeuge
Kuh
rosch-ig sein
al
A. G. Mainz



zwei großen Vänden von Weichenland und von Serbien her angegriffen werden. Die Regierung war aber vorbereitet und konnte den Angriff unterdrücken.

Kollette der Mann der Deutschamerikaner

Newport, 23. Sept. Der Senator Kaskette, der Kandidat der Fortschrittlichen, hielt in Newport eine Rede in der Steubengeseilschaft, der größten deutsch-amerikanischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten. Kaskette, der besonders die Versicherung erhalten hat, daß die Deutschamerikaner geschlossen für ihn stimmen werden, bekämpfte das Verbot, die deutsche Sprache zu lehren, das vom Krieg her noch immer in gewissen Teilen Amerikas aufrechterhalten wird.

Der Bürgerkrieg in China

Peking, 21. Sept. Derlei des Schanhuilwan sind unbedeutende Gefechte im Gange. Die mandchurischen Streitkräfte scheinen hauptsächlich bei Tschangfeng gesammelt zu sein.

Der erste Abschnitt des chinesischen Bürgerkriegs geht zu Ende. Die Truppen des Marschalls Tschangfeng (Kiangsu) haben durch ihren Sieg über die Truppen des Generalgouverneurs Ljunghang (Tscheking) im Mündungsgebiet des Jangtsestroms gewissermaßen die feindliche Wirt durchbrochen und eine wichtige Teilentscheidung herbeigeführt. Der Marschall Tschangfeng, dessen Gebiet der Oberleitung des Marschalls Wupesu im militärischen Sinn untersteht, stellt die Peking Zentralregierung dar, denn diese ist heute nur mit Truppen besetzt, die Wupesu Zustimmung auf ihre Posten gehoben hat. Wupesu seinerseits hat seit einem Jahr England und Amerika hinter sich. Die Politik der beiden angelsächsischen Großmächte richtet sich deutlich gegen Japan, das seinerseits seit vielen Jahren hinter dem Führer der früheren umfassenden Zukunftspartei, dem Gouverneur Ljunghang von Tscheking, Rand. Es ist klar, daß sich die Beziehungen zwischen und langsam auf einen internationalen Zusammenstoß zutreiben, der bei der augenblicklichen Wirtschaftslage höchst unwillkommen ist. Von der Haltung Japans wird es abhängen, ob der Streit in Asien bleibt. Die Regierung in Tokio ist seit einem Jahrzehnt mit der noch immer mächtigen chinesischen Antipartei verbunden und wird ihre Verbindung nicht so leicht ganz ablegen können, ohne in China neu stark an Gesicht zu verlieren. London und Washington ihrerseits, die unerschöpflich großen Stützen der Gegenseite, werden alles tun, um die fortschreitende Abdrängung Japans zu fördern. Der Hauptkriegsschauplatz wird erst ganz allmählich in die Erscheinung treten. Den Aufmarschgebieten zwischen dem Großen Meer und der Mongolei nördlich und südlich der Großen Mauer, die mit dem Gebirge, den sie trennt, die feindlichen Brüder Marschall Tschangfeng und Marschall Wupesu trennt, zeigt gewaltige Ausdehnungen. Es hat wenige Eisenbahnen, kaum eine einzige Automobilstraße, keine Flüsse zum Transport, aber im Gegensatz zum Reichsgebiet am Jangtse weit ausgedehnte Ebenen, in denen schon manche große Schlacht in den Jahrtausenden geschlagen worden ist. Der Mittelpunkt des Kampfes ist die Hauptstadt Peking. Wer diese nach Herausmandorieren des Feindes oder nach dessen Niederlage im Feld einnimmt, der wird der Schicksals Herr Chinas.

Tokio, 23. Sept. Die japanische Regierung wies die Mandchurische Eisenbahn an, die Truppen Tschangfengs zu beschützen. Als Begründung dieses Schritts wird amtlich angegeben, daß eine Verweigerung der Beförderung eine Beugung der Peking Regierung darstellen würde, während die Beförderung der mandchurischen Truppen nicht als Bruch der Neutralität oder als Einmischung angesehen werden könnte.

Die Lage in Marokko

Madrid, 23. Sept. Nach dem amtlichen Bericht ist die beständige Stellung Beharroc zwischen Tetuan und Tschauen sehr gefährdet, sie wird von den Kabylen mit außerordentlicher Heftigkeit beschossen. Die Garnison von Tschauen, die vollständig abgeschlossen ist, hat von ihrer vorgeschobenen Stellung vor Tetuan aus einen feindlichen Vorstoß zurückgewiesen. In der Nähe von Tetuan ist es mittels starken Artilleriefeuers gelungen, den Feind in Schach zu halten und den Posten Duihen mit Lebensmitteln zu versorgen.

Der Skandal bei der thüringischen Staatsbank

Weimar, 23. Sept. Seit langer Zeit beschäftigt der Fall der thüringischen Staatsbankpräsidenten Voeb aus Frankfurt, der sich bekanntlich bei seiner Anstellung durch die sozialistische Regierung ein Jahresgehalt von 72.000 Mark sicherte, (obwohl er damals noch nicht ganz 29 Jahre alt war), die Öffentlichkeit. Der thüringische Finanzminister ließ die Staatsbank durch einen Reichsbankdirektor prüfen und durch einen Beauftragten des Verbands der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten eine Revision vornehmen. Voeb wehrte sich dagegen. Er berief sich darauf, daß die Revision nicht verbindlich wäre und daß die Gefahr einer Verletzung des Bankgeheimnisses vorliege. Die beiden Revisionen wurden nachher erledigt und dem anderen Einspruch mit dem Hinweis darauf begegnet, daß das Bankgeheimnis unter allen Umständen gewahrt wurde. Voeb wollte besonders die Einsicht in ein Konto verwehren, und es scheint festzustehen, daß hier ein Zusammenhang mit den Waffenschiedungen des früheren sozialistischen Innenministers Hermann besteht. Am gestrigen Montag wollte sich das Staatsministerium mit den Ergebnissen der Revision beschäftigen. In der Nacht vorher aber bemerkte die Weimarer Polizei in den Räumen der Staatsbank ein geschäftliches Treiben und stellte fest, daß ganze Gepäckstücke aus dem Gebäude herausgeschleppt wurden. Der sofort benachrichtigte Leiter des Landesstrafamts trat gegen 3 Uhr morgens in dem Arbeitsplaner Voeb diesen und zwei sozialistische thüringische Abgeordnete an. Vorher waren, wie festgestellt wurde, die Frau des früheren sozialistischen Staatsministers Frölich, der frühere sozialistische Ministerialdirektor Baerwinkel sowie die Sekretärin Voeb und deren Vater anwesend gewesen. Voeb erklärte auf die Frage, was er hier noch tue, daß er „wichtige Briefe“ abgeben habe, gab aber schließlich zu, daß Gepäckstücke herausgeschleppt worden sind. Mit diesen Gepäckstücken war der Vater der Sekretärin Voeb bereits nach

Frankfurt unterwegs, um sie in die dortige Wohnung Voeb zu bringen. Voeb behauptete, daß das Gepäck Privatbriefe und Briefkorrespondenzen enthielte, die er nicht in die Hände der jetzigen Regierung lassen wollte, und daß außerdem Allen des Auswärtigen Amtes dabei seien. Heute hat Voeb der thüringischen Regierung die Niederlegung seines Amtes angezeigt. Es ist anzunehmen, daß sofort Schritte unternommen werden, um die beteiligten Akten wieder herbeizuführen und daß Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgt. Auf alle Fälle scheint sich die ganze Affäre zu einem großen politischen Skandal auszuwickeln.

Wie die „Post. Ztg.“ zu dieser Angelegenheit noch meldet, wurden Voeb sowohl als auch der ebenfalls in der Bank amtierende Staatskommissar und Bankdirektor Maerker (Eisenach) im Bankgebäude vorläufig festgehalten. Am Lauf des Tags fanden in der Angelegenheit polizeiliche Vernehmungen statt.

Württemberg

Stuttgart, 23. Sept. Landtag. Die Kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei betr. Preisbewegung bei Grundstückskäufen hat das Justizministerium wie folgt beantwortet: Eine Festsetzung der Bewegung der Liegenschaftspreise seit Einführung der Rentenmark, die mittels der Grundbesitzersteueranzeigen durchgeführt werden muß, läßt sich in nächster Zeit nicht erzielen. Es sollen aber die Vorbereitungen dazu in Angriff genommen werden.

Ministerialdirektor Dr. Red 7. Der Ministerialdirektor im Arbeitsministerium Dr. Red ist, nachdem er noch am letzten Sonntag an der Stätte seines Berufs tätig gewesen war, in der vergangenen Nacht nach kurzer Krankheit an einem Schlaganfall gestorben.

Julius Red war am 22. März 1869 als Sohn des Kaufmanns D. O. Red in Regold geboren. Nachdem er die Prüfung für den Volksschuldienst abgelegt und an verschiedenen Orten im Schuldienst tätig war, widmete er sich nach Erlangung der Reifeprüfung am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart in den Jahren 1891 bis 1895 dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft in Tübingen. Die erste höhere Dienstprüfung legte er 1895, die zweite 1897 ab und war in unständiger Verwendung bei verschiedenen Oberämtern tätig. Im Juli 1899 wurde er Schultheisenamtsverweser in der Gemeinde Juffenhallen und 1900 daselbst zum Schultheisen gewählt. Vom Herbst 1903 bis 1906 war er Stadtschultheis von Tübingen, in welcher Stellung er im Jahre 1907 den Titel Oberbürgermeister erhielt. Von 1908 bis 1919 war er Oberbürgermeister in Göppingen. Im Jahr 1909 promovierte er an der Universität in Tübingen zum Doktor der Staatswissenschaft. Im Mai 1919 wurde er zum Ministerialdirektor am württ. Arbeitsministerium ernannt. Am 22. September 1920 wurde er zum stellv. Reichsratsbevollmächtigten für wirtschaftliche Angelegenheiten bestellt und nach Berlin versetzt. Seinem eigenen Wunsch entsprechend lehrte er am 7. November 1923 unter Aufhebung von seiner Berliner Stelle wieder als Ministerialdirektor in das württ. Arbeitsministerium zurück. Am 22. Dezember 1923 wurde er zum Landesminister für produktive Erwerbslosenfürsorge bestellt. — Ministerialdirektor Dr. Red war als Mitglied der Demokratischen Partei auch politisch tätig. Im Jahr 1913 zog er als Vertreter des Wahlkreises Göppingen in den Landtag ein, dem er bis zur Revolution auch angehörte. Er war fernerhin Mitglied der verfassunggebenden Landesversammlung und deren erster Abgeordneter.

Ehrenpreise für besondere Leistungen der Landwirtschaft. Anlässlich der landw. Ausstellung vom 20. bis 30. Sept. auf dem Conzplatz in Weimar wird eine Anzahl Ehrenpreise für Leistungen auf den verschiedensten Gebieten der Landwirtschaft zur Verteilung kommen. Als Stifter sind bisher bekannt gemeldet: Der württ. Staatspräsident, die Württ. Landwirtschaftskammer, die Zentralstelle für die Landwirtschaft der Landw. Hauptverbände für Württemberg und Hohenzollern, der Verband landw. Genossenschaften, die Stadt Stuttgart und die Firma Paul von Maur in Stuttgart. Eine Anzahl der Ehrenpreise ist in diesen Tagen im Schaufenster der Württ. Metallwarenfabrik hier, Königstraße, ausgestellt.

Geschäftsabschluss am Volksfest-Samstag. Der Einzelhandelsverband läßt seine Mitglieder mit Ausnahme der Lebensmittelhandelsgehilfen erlauben, ihrem Personal am Haupttag des Volksfestes, Samstag, 27. Sept., nachmittags, freizugeben und die Verkaufsräume geschlossen zu halten.

Aus dem Lande

Reutlingen, 23. Sept. Aus französischer Geiselnhaft zurück. Im Juni 1923 wurde Alfred Schneider von hier wegen angeblicher Sabotage von den Franzosen in Reims zum Tode verurteilt und auf die Verbercherinsel St. Martin de Re überführt, wo er sieben Monate unter schwersten Körperstrafen und seelischen Leiden zubringen mußte. Im Juni d. J. wurde er nach Zweibrücken zurückgebracht. Am 17. Sept. erfolgte auf Grund der Amnestie seine Entlassung nach hier, wo er jetzt eingetroffen ist.

Ueob, 23. Sept. Schwerer Unfall. Bei der Talfahrt an der Rimer Steige ließ ein Motorradfahrer mit einem Kutschwerk zusammen und wurde dabei schwer verletzt. Die Schuld an dem Unglück trifft das Fuhrwerk.

Ulm, 23. Sept. Tübingen, 23. Sept. Im Uebermut nach Schluß einer Verlesung des Jahrgangs 1906 lernte der Ulmbrige Schreiner Paul Müller, Sohn des Webers Paul Müller, bei der Röhrenschleife einen elektrischen Lichtschalter abper, berührte mit den Händen einen Draht und fiel mit gräßlichen Brandwunden auf den steinigen Gehweg. Seine Kameraden trugen ihn auf einem Wagen in die Chirurgische Klinik, wo er nach einigen Stunden unter unglücklichen Schmerzen verschied.

Tübingen, 23. Sept. Von der Universität. Professor Pöschel hat die an ihn ergangene Berufung zur Übernahme des Professors der physikalisch-technischen Maschinenbau in Charlottenburg angenommen. In ihm verliert die

Universität Tübingen, nachdem er fast ein Vierteljahrhundert hier gewirkt hat, einen ihrer hervorragendsten Gelehrten.

Neuenbürg, 23. Sept. Selbstmord. Schultheiß Kapf von Neuenbürg hat sich infolge von Neurosenüberreizung in Stuttgart das Leben genommen. Ein Kessener Einwohner, Vater von drei Kindern, ließ sich durch Erhängen aus dem Leben.

Neudingen, 23. Sept. Brand. Montag früh halb 2 Uhr brach in dem Anwesen des Peter Kapp, in ein der Bauernvereine seine Warenverkaufsstelle heftige Feuer aus. Das ganze Bestium wurde in Asche gelegt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Neudingen, 23. Sept. Die falschen Landjäger im November letzten Jahres erschienen junge Männer, als Landjäger verkleidet, bei Landwirt Johann Kallinger in Harsfeld und nahmen ihm sein Jagdgewehr ab. Als Täter wurden nun ermittelt Gustav Dell aus Buchhorn und Paul Jäger von Heuberg.

Heidenheim, 23. Sept. Die Lotteriespiele in Naturtheater über noch immer eine große Anziehungskraft aus. Der Zuschauerraum soll nach Beschluß der Leitung vergrößert werden.

Degglingen, 23. Sept. Die falschen Landjäger. Das Gasthaus zum „Adler“ ist um den Preis von 15.000 M. in den Besitz der Gemeinde Degglingen übergegangen. Die Gemeinde beabsichtigt, in das Gebäude drei bis vier Wohnungen einzubauen, um den beträchtlichen Wohnungsmangel hier zu mildern.

Blauheuten, 23. Sept. Pferdediebstahl. Dem Landwirt Böhnhardt aus Reutlingen bei Neuenbürg wurden zu seinem Dienstmagd zwei wertvolle Pferde und ein Wagen entwendet. Der Knecht wurde beim Verkauf der Pferde in Heilbronn in Haft genommen.

Sinningen, 23. Sept. Brand. In dem Bestium des Bauern Franz Adler brach gestern bei Großfeuer aus, dessen Entstehung auf Selbstentzündung des Heus zurückgeführt wird.

Biberach, 23. Sept. Manöver-Abbruch. Die letzten Manöver haben ihren Abschluß gefunden. Reichswehrminister Dr. Seidler, der Chef der Heeresleitung General v. Seidl und der Gruppenkommandeur beauftragten den General v. Seidl, den sie von der 5. Division und ihren Befehlshabern hatten.

Waldsee, 23. Sept. Zusammenstoß. Auf der Rückkehr vom Gewerbeverein in Ulm stieß an einer scharfen Krümmung in der Nähe von Eisingen ein fliegender Motorradfahrer mit einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Er erlitt einen Bruch des Schultergürtels.

Wurzach, 23. Sept. Unfall. Zwei Knaben von Jöggingen verunglückten mit einem Einspännerfuhrwerk durch falsche Handhabung des Leitseils. Beide erlitten bedeutende Verletzungen.

Sigmaringen, 23. Sept. Todesfall. Am 21. Sept. starb zu Baden-Des, wohin er sich zur Kur begeben hatte, der Graf Rudolf von Spee, Kabinettschef und Geh. Rat in Stuttgart.

Schlachten in Hohenzollern, 23. Sept. Lebensmüde. Hier hat sich ein älterer Mann aus Schwemmen und Traut um seine verstorbenen Frau das Leben genommen.

Degglingen in Hohenzollern, 23. Sept. Hitzköpfe. Auf einer Tanzunterhaltung kam es wegen einer geringfügigen Ursache zwischen einem auf dem Priorberg bediensteten Knecht und dem Sohne des Briefträgers Deger von hier zu einer Wortwechsel, der in Tätlichkeiten überging und in dessen Verlauf Deger von seinem Gegner mit einem Messer in die Brust gestochen wurde. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, befindet sich jedoch nicht in Lebensgefahr.

Aus Baden.

Karlsruhe, 22. Sept. Am Samstag strömten Tausende aus dem badischen Land, aus der Pfalz und dem Saarland nach dem festlich geschmückten Karlsruhe zum alemannischen Heimtag. Der Begrüßungsabend in der Festhalle gestaltete sich zu einer prachtvollen Kundgebung. In der Staatspräsident Köhler die Begrüßungsworte hielt. Noch manche wertvolle Rede und ein Heimspiel brachte der Abend. Am Sonntag begann der Zustrom von neuem. Der glänzende Festzug mit 150 Gruppen bewegte sich durch unübersehbare Massen von Menschen. Besonders hübsch war die Gruppe „Frankenland“. Nachmittags war Volksfest im Stadtgarten, wo es bei ungeheurem Andrang allerlei Volksbelustigungen gab.

Karlsruhe, 22. Sept. Ueber die Firma Tabakindustrie O. m. b. H. in Zell a. H. wurde die Geschäftsaufsicht zwecks Abwendung des Konkurses angeordnet.

Pforzheim, 22. Sept. In Stuttgart wurde eine aus einem Mann und zwei Frauen bestehende Diebsbande aus Karlsruhe verhaftet, die in Pforzheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Stuttgart u. a. alles Mögliche zusammenstahl und im Karlsruher Reichsbahn verkehrte, wo sich dann ein ganzes Warenlager von Pfandstücken ansammelte.



Eilen Sie zur Post oder geben Sie sofort dem in der Zustellung des Briefträgers den Postboten, damit in der Zustellung des Briefträgers für Oktober keine Unterbrechung eintritt. Nach dem 25. September verlangt die Post eine besondere Gebühr von 20 Pfennig.



Aufforderung zur Steuerzahlung

ergeht an alle diejenigen, welche mit Entrichtung ihrer Steuerzahl ab 1. April 1924, also bis jetzt für 6 Monate noch im Rückstand sind. Der ungefähre Schuldbetrag ist allen Steuerpflichtigen bekannt gegeben. Wenn den Schüligen aus ihrem Zahlungsvortrag (Vergütungsanrechnung) u. aus Beitragsmaßnahmen Unannehmlichkeiten erwachsen, so haben sie sich diese selbst anzudeuten. Wir müssen darauf bestehen, daß monatliche Steuerzahlung erfolgt, was wir insbesondere den Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuerpflichtigen bemerken möchten.

Den 23. Sept. 1924. Stadtpflege: Benz.

Sonderangebot! Qualitäts-Tabake!

konkurrenzlosen Preisen!
Virginiarippen-Grobschnitt
 Pfundpaket Mk. 1.— also 100 gr nur 20 Pfg.
Krüllschnitt Varinas
 Pfundpaket Mk. 1.50 also 50 gr nur 15 Pfg.
Krüllschnitt-Konsumshag
 Pfundpaket Mk. 2.— also 50 gr nur 20 Pfg.
 Sämtliche Sorten garantiert reine Uebersee-Tabake. Milde, aromatische Qualität!
**Alleinverkauf für Nagold u. Umgebung:
Gustav Heller, Nagold.**

F. L. Mehrer aus Freudenstadt
 ist morgen Donnerstag wieder von 10-3 Uhr im Gasthof „Waldhorn“ in Nagold zu sprechen.

Prima Hammelfleisch
 junges, fettes
 ist fortwährend zu haben bei
Fr. Krauß, Metzgerei.

Das schöne Geschenk ist ein
Gästebuch.
 In geschmackvollen, modernen Ausführungen vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Nagold.
 Für die Herbst-Saison empfehle eine reiche Auswahl
Damen-Hüte
 in Velour, Filz, Pfäusch, Samt sowie Gummi-, Leder- u. Stoff-Hüte.
 Für Hüte zum Umarbeiten u. Färbnissen liegen gute Mallerformen auf.
 711 Frida Pflomm, Modistin.

Nagold.
 Gebt hiemit bekannt, daß ich den
Deilmühlebetrieb wieder aufgenommen
 habe und jeden Vertrag gut getrockneter Mohl (Wagelamen) gefüllt werden kann.
Rentschler.

Es ist Ihr Vorteil
 wenn Sie sich davon überzeugen, daß meine
Breitdrechmaschine „Zukunft“



die einzig richtige ist, was Sie schon längst suchen. Dieselbe wird mit einfacher, doppelter, Baheret, Gerstenentgraner und zweier Sortierung gebaut. Jedermann ist zur Selbstüberzeugung willkommen.
Fritz Barth, Landmaschinenbau
 Schopfloch bei Freudenstadt (Witbg.)
 Telefon 53 Dachsreiter.

Trauben, Zwetschgen, Tomaten, Zwiebel, Knoblauch,
 empfiehlt,
Chr. Kauf, Marktstraße Nagold.



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt
Musikhans Carth,
 Pforzheim, Leopoldstr. 17
 Arkade Kleinsch, Rosbrücke.
 Reparaturen u. Stimmen in eig. Werkstätte.
 Reibzeuge bei **G. W. Zaiser.**



Fahrrad
 Marke RAL gegen Vergrübelung.
 792
H. Wiedmaier u. d. Julei.

Leitz-Ordner
 in Quart-, Folio- u. Quer-Postkarten-Format
Leitz-Postscheckordner
Leitz-Locher
Leitz-Ablagemappen
Leitz-Schnellhefter
 stets vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Restaurant zur Ratstube
 hinter dem Rathaus in
STUTTGART
 empfiehlt
 gut bürgerliche Küche, eigene Schlichterei, warme Speisen den ganzen Tag, ff. Hofbräu (Engl. Garten) reelle und billige Weine.
Richard Bauer, Metzger m. Frau.

Fahrradgummi
 Viele Aufträge u. Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guter Ware.
 Machen Sie einen Versuch!
 Fahrrad-Schläuche 95 A extra pa. Qual. 1.15, 1.3 rot, extra pa. Qual. 1.95
 Fahrradmäntel 2.75, 2.95 prima Qual. 3.50, 3.95 extra pa. Qual. 4.95, 4.50 Gebirgsmantel pa. 4.25 extra pa. 4.75 u. 5.30
Fahrräder Nähmaschinen
 Katalog gratis
Emil Levy
 Hildesheim 496.
 Versand 98 nur gegen Nachnahme!

Fr. E. Löffler
 Neues
Stuttgarter Kochbuch

 55. Auflage
 vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser Nagold.

Bei guter Ware und guter Reklame
 Gebietet des Kaufmanns guter Name.

Chr. Paul Rau, Wildberg
 Fabrik und Lager landwirtschaftlicher Maschinen
 empfiehlt:
Obstmühlen und Pressen leistungsfähig und
Sutterschneidmaschinen langlebig,
 für Hand- und Kraftbetrieb, D.M.B.
Dresch-Maschinen
 in verschiedenen Ausführungen
Rübenmühlen und Rübenschnneider, Kartoffelerntemaschinen
Brennholzkreisfägen und Bandsägen
 sowie sämtl. andere landwirtschaftl. Maschinen
 alles in anerkannt solider und bewährter Ausführung.

Wichtig
 für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und den Mittelstand.
 Unsere Kasse, als das älteste und größte soziale Institut Süddeutschlands, mit zur Zt. ca 50 000 Mitgliedern, gewährt im Krankheitsfalle volle Arzt- und Arztskosten, Heilmittel, Operations-Zuschüsse, Wochenhilfe, Zahnbehandlung und Sterbegeld. Freie Arztwahl, Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Das Mitglied bleibt Privatpatient. Prompte Schadenregulierung. Die zahlreich einlaufenden Anerkennungen und Dankeschreiben beweisen, welcher Beliebtheit sich unsere Kasse erfreut. Der gesamte Mittelstand muss mithelfen, das gemeinnützige Institut zu unterstützen. — Auskunft erteilt und nimmt Anträge entgegen.
 Herr **Friedrich Schmid, Calw, Kapellenberg 14**
 Bezirksverwalter f. O.A. Calw, Neuenbürg und Nagold der Kranken- und Sterbekasse f. selbständige Handwerker u. Gewerbetreibende, Sitz Regensburg.

Ein Manufakturwaren-geschäft einer ff. Stadt sucht ein solides u. ehrliches
Fräulein
 in den Laden.
 Kost und Wohnung im Hause.
 Anträge mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsst. d. Geschäftsherr.
 Nagold.
Kelleranteil
 hat zu veräußern.
W. Benz, Gatterbochstr.
 Heute eben
 paant 7/9 L
Sendre
 Schulhaus

Damen- und Mädchen-Bekleidung.
 Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

